

aus freiwillig in ihren Kästen zurückkehrten, um sich dort sogleich in die richtige Position zu stellen, und wenn sie in längeren Zeitperioden dann und wann in ihren größeren Stall zurückgebracht wurden, um ihre Beine wieder einmal in Bewegung zu bringen, waren sie sehr unmuthig, und suchten sie auf alle mögliche Weise daraus zu entkommen, nur um in ihren Kästen zu gelangen.

Die dort getroffene Einrichtung, die wir zu unserer größten Zufriedenheit bis zum Schlusse der Versuche beibehalten konnten, war folgende: Als Zwangsställe wurden zwei Kästen benutzt, die im vorhergehenden Jahre bei der Darstellung größerer Quantitäten von Brühhäcksel gedient hatten; sie bestanden aus starken Holzrahmen, mit Brettern ausgeschlagen, und standen etwas auf Füßen erhöht. Die Dimensionen im Lichten waren: 105 Cm. Länge, 78 Cm. Breite, 79 Cm. Höhe. — Höhe der Füße 24 Cm. An der schmalen Vorderseite und oben blieben die Kästen offen. Um den Zugang zu erleichtern, wurde an der offenen Seite eine kleine Brücke angefügt, die, wenn der Hammel im Stall war, als Standort für das Futter- und Trinkgefäß benutzt wurde. Diese Gefäße bildeten dann gleichzeitig einen genügenden Verschluss der offenen Seite. Um die Schafe vor dem Wundliegen zu schützen und ihnen den Aufenthalt in den Kästen so angenehm als eben möglich zu machen, wurde der Boden mittelst Sackleinwand und Heu gepolstert, daß erstens das Polster nach der rechten Seitenwand des Kastens hin sich allmählig erhöhte — dadurch gewöhnten sich die Schafe sehr bald, sich nur nach dieser Seite hin niederzulegen und den nach der entgegengesetzten Seite hin ausführenden zur Ableitung des Urins bestimmten Caoutschukschlauch immer frei zu lassen — und so daß zweitens eine Stelle in der Mitte des Kastens von etwa 25 Cm. Durchmesser von der Polsterung frei gelassen wurde — die dadurch gebildete Vertiefung diente dazu, den Urinrichter nebst Abflußrohr aufzunehmen und vor Druck zu schützen, wenn das Thier sich niederlegte.

Die Vorrichtungen zum Auffammeln der Ausscheidungen waren im höchsten Grade einfach. Zum Sammeln der festen Excremente diente ein getheerter Leinwandbeutel oder vielmehr Leinwand Schlauch, zum Auffangen des Urins ein Caoutschuktrichter mit angelöthetem Caoutschukrohr, das durch die Wand des Kastens in eine Glasflasche mündete. Beide Apparate wurden durch ein einfaches Geschirr an den Leib des Thieres befestigt und in sicherer Lage gehalten.

Das Geschirr aus elastischen Gurten, wie sie zu Hosenträgern benutzt werden, bestand aus einem Halsgurt A, der kurz vor den Schulterblättern rings um den Hals des Thieres geschnallt wurde, aus einem Rückengurt B, der, am Halsgurt befestigt, über den Rücken des Thieres hin lief und, über der Schwanzwurzel sich gabelnd, als Träger des Excrementenbeckens diente, ferner aus einem Bauchgurt C, der, analog dem Rückengurt unter dem Bauche des Thieres hinlaufend, vorn